

128. Holzordnung für den Käferberg

1671 Juni 5

Regest: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich ratifizieren die durch die Ratsabgeordneten Statthalter Johann Kaspar Escher, Obmann Thomas Werdmüller, Johann Heinrich Trüb, Johann Heinrich Hirzel, Johann Heinrich Ulinger, David Bertschinger und Johann Konrad Fries, alle Ratsherren und Zunftmeister, sowie Kaspar Spöndli, Ammann zum Fraumünster, abgefasste Holzordnung, veranlasst durch die Klage Pfleger Johann Schellenbergs und Kapitänleutnant Johann Heinrich Grebels, Grossrat, Hauptmann Hans Jakob Grebels, Johann Wilhelm Blarers, Rittmeister Martin Werdmüllers und Johann Konrad Holzhalbs, Bürger von Zürich, gegen Untervogt Notz und etliche Vorgesetzte der Gemeinde Wipkingen wegen des Privatholzes im Käferberg, wo die Lehensleute des Obmannamts zu den Barfüssern und des Amts zum Fraumünster 3.5 Huben, die Kläger mehr als 1.5 Huben oder 21 Mütt und die Gemeinde Wipkingen weniger als zwei Huben anzusprechen haben. Letztere fällen ohne Wissen der anderen Holzgenossen, unter Berufung auf das Gewohnheitsrecht, die besten Eichen, verschenken sie, verwenden sie für Zäune oder verkaufen sie sogar. Die Ordnung regelt unter anderem die Zusammensetzung einer Aufsichtskommission für das Holz sowie die Wahl und Besoldung von vier Geschworenen (1), das Holzfällen im Turnus unter den Meistern und ihren Söhnen (2), das Gebot für Lehensleute, nur mit Erlaubnis der Lehensherren Holz zu schlagen (3), die Pflicht, bei einer Holzausgabe alle Holzgenossen zu informieren (4), den Unterhalt der Wege (5), die Verwendung von Holz für Zäune auf der Allmend (6), die Rechnungslegung (7) und die Verwendung des Grases und der Eicheln (8). Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.

Kommentar: Die vorliegende Ordnung, die nach einem Streit mehrerer Anspruchsberechtigter durch Ratsabgeordnete abgefasst und durch den Zürcher Rat ratifiziert wurde, wurde in die Sammlung der Öffnungen des Fraumünsteramts aufgenommen, was ihre Bedeutung unterstreicht. Sie folgt dort auf die erneuerten Rechte des Fraumünsteramts in Wipkingen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 76). Die Abschrift aus dem Bestand des Obmannamtes ist zeitgenössisch (StAZH C II 10, Nr. 1400), während die überlieferten Abschriften in den Gemeindearchiven von Wipkingen und Unterstrass erst um 1800 angefertigt wurden (StArZH VI.WP.A.10.:137; StArZH VI.US.A.2.:10).

Bereits von 1623 bis 1625 war es zu einem Konflikt um die Holznutzung zwischen der Gemeinde Wipkingen und weiteren Holzgenossen gekommen. Damals entschied der Zürcher Rat, dass die Gemeinde Wipkingen Zaunholz für neu aufgebrochene Felder auf der Allmend wie bisher aus dem Wald auf dem Käferberg nehmen dürfe. Für anderweitige Aufbrüche solle die Gemeinde sich hingegen anderswo nach Zaunholz umsehen. Wenn die Gemeinde Holz aus dem Käferholz wolle, so sollen der Obmann gemeiner Klöster und der Obervogt ihnen anweisen, wo sie das Holz hauen sollen. Auch andere Holzgenossen dürften sowohl bei der Zuweisung des Holzes wie beim Abhauen dabei sein. Das abgehende Zaunholz dürfe nicht verkauft, sondern müsse unter den Hofstätten aufgeteilt werden (StArZH I.A.2458; StArZH I.A.2458a; StArZH I.A.2459). Am 16. Juni 1746 erging ein Erlass der Bergherren im Käferberg wegen Holzfreveln, die durch Kinder verübt wurden (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 159). Fast gleichzeitig mit der vorliegenden Ordnung entstand auch eine Ordnung für die Holznutzung in Schwamendingen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 125).

Wir, burgermeister und rath der statt Zürich, thünd khundt öffentlich hiemit, demnach uns von unßeren besonders getröüwen, lieben verburgerten, pflägere Johann Schellenbergen und capitain lieutenant Johann Heinrich Grebel, des mehreren raths, wie aüch hauptmann Hans Jacob Grebel, Johann Wilhelm Blarer, rittmeister Martin Werdmüllern und Johann Conrad Holtzhalben klags wys eröffnet und dargethan worden, was gestalten sie von unsern aüch getröüwen, lieben undervogt Notzen, etlichen vorgesetzten und den besitzeren unse-

rer lehen-güeteren der gmeind Wipkingen die zeith und jahr häro wegen ihres
miteinanderen zutheilen^a habenden privat-holtzes im Käfferberg mercklich ver-
nachtheilet worden, in demme unßere lehenlütth, innammen ihrer lehenherren,
als herren obmans zů den Barfüeßeren ^bund ammans zům Fraúwenmünster,
5 drei und ein halbe hůb, únsere verbúrgerte mehr als anderthalbe hůb oder ein
und zwanzig můth, und sie von der gmeind Wipkingen nit gar zwo hůben an
diserem holtz anzúspréchen habind. Jedoch laßind sie sich ihrer gebührenden
/ [fol. 58r] antheilen keineswégs vernúegen, sondern habind je zún zythen ohne
vorwúßen der anderen holtzgenossen die schönsten eychen im wald niderge-
10 felt, und in dem fellen und durchfúhr dem nechst beistehenden jungen holtz nit
geringen schaden zúgefüegt, auch dann zemahlen die jenigen eychen eigens ge-
walts eintwéders verehrt oder aber zú ynzúhnung ihrer gmeind-werchen uff der
allmént verbrucht oder die gar verkaufft und das erlóbte gétl an ihrer gmeind
15 nutzen verwéndt, da doch die gmeind an und für sich sélbsten gar kein an-
spraach an diserem holtz, sondern nur etliche persohnen von der gmeind einen
theil daran zúfordern habind. Über das werde ihnen von den holtzgenossen zú
Wipkingen, wan mann jährlichen den gmeinen hauw des holtzes ußgêbe und
theile, niemahlen für gekúndt, als wann sie gar nichts daran zúfordern het-
tend, begáhrind derowégen, mann sie gégen besagten holtzgenossen fúrbas hin
20 schútzten und schirmen wolle.

Hingégen undervogt Notz und mitintereßierte holtzgenossen von Wipkingen
anbringen laßen, daß sie diseren / [fol. 58v] gwalt obstehender maaßen von ihren
lieben vorelteren nachen uff sich ererbt, aúch disen possess bis dato undispu-
tierlich und ohne yntrag beséßen, dergstalten, daß wann etwann einem von der
25 gmeind zú einem bouw ein eych notwendig gsyn oder die an ein brunst be-
gáhrt oder aúch zú ynzúhnung ihrer böúmen uff der allmént zúverwänden, sie
vermeint, ein solches zethún gút fúg und macht zú haben. Zúdeme habind sie
unßeren lehen-lúthen und aúch den obgesetzten verbúrgerten holtzgenossen zú
ihren böúwen ohne widerspréchen etwan aúch holtz freywillig abfolgen laßen.
30 Daß sie demnach unseren verburgerten holtzgenossen und dero lehenlúthen zú
der ußgab des holtzes nit verkúndind, seige die ursach, weilen sie, die lehen-
herren, zú wyth von ihnen entlégén, und die lehenlütth by ihnen etwann keine
gmeindtsgnoßen. Im úbrigen anerbietind sie sich, den inskúnfftig gemachten
ordnungen dises holtzes halber in allwég flyßig nachzecommen, alles mit meh-
35 rerem.

Und nun wir einen jeden by synen habenden freyheiten zú schútzten und
zú schirmen jederwylen geneigt sind, als habend wir zú mehrerer erduhrung
aller sachen beschaffenheit uß unserem mittel hierzú verordnet unßere beson-
ders geliebte und getröuwe mitrath, hr Johann Caspar Escheren, statthaltere, /
40 [fol. 59r] hr Thomman Werdtmüllern, obmann gmeiner clósteren, Johann Hein-
rich Trúeben, Johann Heinrich Hirtzel, Johann Heinrich Úlinger, Davidt Bert-

schingern und Johann Conradt Frießen, allen zunfftmeistern, wie auch Caspar Spöndlis, ammans zum Frauenmünster, welche empfangnem oberkeitlichem befelch gmeß einen ußschuß von obgedachten^c unsren verordneten zů ynnam des augenschyns in ernantes holtz zekehren verordnet, und nach derselben relation und befindnūs, auch erduhrung aller hierinn befundenen habenden rechtssamminen, zů abschnydung khünfftiger fehneren zwytrachts die sach uff nachfolgende puncten und artickel gesetzt und verleitet, welchen sie, gesampte hūbgenossen, uff unsre hochoberkeitliche ratification und gūtheißen hin freywillig und gehorsammlich sich zeunderwerffen anerbotten.

[1] Erstlichen: Wann jemandem von den holtzgenossen etwas holtzes zwüschent der zeith, da mann das holtz pflēgt uszetheilen, zů einem bouw oder anderwärts uß disrem holtz bedürfftig were, solle sēlbiges beschēhen mit bewilligung nachfolgender sēchs hūbgenossen: 2, benantlichen eines jeryligen hr obmans gemeiner unßerer clōsteren und des ammans zūm Frauenmünster, demnach zween / [fol. 59v] von obgedachten unßeren verburgerten oder ihren succeßoren, so je zun zeithen holtzgenōßig da sein werdend, welche sie nach ihrem belieben darzů ernamsen könnend, und dritens zween von den hubgenossen, die benandtlichen eigenthummliches holtz habend der gmeind Wipkingen.

Auch sollend vier gschworne, so beeediget und hūbgenossen syn sollend, zů disrem holtz verordnet werden, und was obvermēlte sächs personen ihnen, den vier geschwornen, deß holtzes halber bevehlen werdend, darby soll es verblyben. Und so einem danzemahlen holtz verwilliget wurde, solle er daßelbig nach dem, so es geschētzet wirt, bezahlen.

Item es sollend je zun zwei jahren umb die vier geschwornen abgeēnderet, dergstalten, daß je zwei andre an der elteren statt erwehlt werdind, und so offt dieselbige von des holtzes wēgen im holtz zeschaffen, einem jeden deß tags ein dicken zur besoldung gegeben werden, aber fehrner weder ēßen noch trincken haben.

Item so in dem holtz frāffler betrēten wurdend, sollend selbige den sächs verordneten geleidet und von ihnen gebüēßt werden, auch so etwas holtzes verkaufft wurde, solle das erlöbte gēlt jērlich in gemeinem bott der rechnung ynverlybt werden, die jß 6 hlr vogtsteur aber, so ein jeder jērlich von einem mütt^d gibt, gehörend unsrem seckelambt / [fol. 60r] allhier.

[2] Zum anderen: Solle die achs widerumb der ordnung nach nit durch die knēcht, sondren die meister und ihre söhn, so manbar, umbgahn und versēhen werden, und so einer diß orths, wann die achs an ihmme, seine pflicht übersēchen thete und nit in das holtz gienge, solle er für einen jeden verabsumten tag ein dicken zů büß bezahlen, und so einer über sein^e bestimpte zeith die achs in dem hus behielte und selbige nit umbgahn ließe, solle ^f-er glychfahls^f für einen jeden tag, nach altem bruch, j cronen bezahlen.

[3] Zum dritten: Solle füröhin kein lēhenmann mehr ohne vorwüßen seines lēhenherren befügt sein noch gwalt haben, etwas uß dißerem holtz ze nēmmen noch^g zegēben, es werde ihmme dann von dem lēhenherren erlaubt und vermög des ersten artickels verwilliget^h.

5 [4] Zum vierten: Wann mann jährlichen den gmeinen hauw deß holtzes usgibt, so solle allen und jeden samptlichen hūbgnoßen darzū verkündt werden, nit aber zū disputieren, sonder di sēchs obvermēlt geordnete sollen glychfahls macht haben, dan zemahlen zehandlen, wie des bouwholztes halbenⁱ angezeigt worden.

10 [5] Zum fünfften: Solle der wēg, so in das holtz, auch die landtstraab underthalb des holtzes, so gegen Affholteren fühert, von besagten hūbgnoßen / [fol. 60v] ordenlich in ehren gehalten und die hilff zū erhaltung derselben uff die mütt geschlagen werden.

[6] Zum sēchßten: Solle kein bezühnung zū den beümen uff der allmēnt uß disrem privat-holtz genommen, sondern die gmeind dasēlbige in ihrem eignen costen zū erhalten schuldig sein, doch ist den sēchs verordneten zūgelassen, den gmeindsgenossen hierinnen etwas zū bewilligen.

[7] Zum sibenten: Sollend alle abendrūnck von dises holtzes wēgen, deßglychen andere unnothwēdige umbcōsten, so darüber ergahn möchtend, gāntzlich abgestrickt sein. Auch solle die rēchnūg dises holtzes wēgen uff den zwölfften tag jēnner eines jeden jahrs abgelegt werden.

[8] Zum achten: Soll das gras in dem wisli, so in der mite deß holtzes stehet, jährlichen uff den höchsten pfēnnig gebracht und das erlöbte gēlt verrēchnet werden.

25 Item, wann die eychen frucht tragend, sollend sēlbige eychbäum uff einen gewüßen tag, wie von alter har, von den vier geschwornen verbannet und alsdann von den holtzgenossen ufgelēsen werden.

Im übrigen laßt mann es by den alten offnungen, urbarien, rēchtsamminen, brieff und siglen, besonderbahr auch dem jēnnigen urbar, so im ampt Frauwmünster ligt,¹ / [fol. 61r] gāntzlich verblyben, in dem versēhen, daß die samptlich intereßierten gemein habendes holtz werdind üffnen und vor schaden, so vil^j sein kan^j, vergaumen.

35 Wan nun offternante samptliche hūbgnoßen des holtzes am Käfferberg oberzelte ihnen eroffnete, theils aūch von ihnen sēlbs uff die bahn gebrachte mittel mit sonderem danck zūgefallen angenomen und diesēlbigen steht und vest zuhalten angelobt und versprochen, so habend wir nach erstatteter gebührender relation offtbesagt unsrer verordneter die hieroberzehlte verhandlung in allen ihren puncten und artiklen genem und wolgefellig gehalten und thūnd hiemit diesēlbige von hocher oberkeiths^k in der besten und kräftigisten formb gūt heissen, ratificieren und bestettigen, also daß demsēlbigen fürbashin treulich gelēbt unnd nachkommen werde.

Deßen alleße zü vestem und wahrem uhrkhundt, so habend wir unser gewonliches der statt Zürich secret-ynsigel öffentlich^l-hëncken lassen an disren brieff^l,^m-der gëben ist^m uff den fünfften tag brachmonat nach der gebuhrt Christi, unsers lieben herren und heilands, gezalt ein thußent sëchs hundert sibentzig und ein jahre.

5

Abschrift: (17. Jh.) StArZH III.B.38., fol. 57v-61r; Pergament, 20.0 × 24.5 cm.

Zeitgenössische Abschrift: StAZH C II 10, Nr. 1400; Heft (4 Blätter); Papier, 20.0 × 31.0 cm.

Zeitgenössische Abschrift: StArZH III.B.986.2; Papier, 20.0 × 31.0 cm.

Abschrift: (ca. 1800) StArZH VI.WPA.10.:137; Heft (6 Blätter); Papier, 20.0 × 31.0 cm.

Abschrift: (19. Jh.) StArZH VI.US.A.2.:10; Doppelblatt; Papier, 22.5 × 36.0 cm.

10

^a Auslassung in StAZH C II 10, Nr. 1400.

^b Streichung mit Unterstreichen: der.

^c Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: gedachten.

^d Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: müt holtz.

^e Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: die.

15

^f Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: gleichfals er.

^g Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: oder.

^h Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: bewilliget.

ⁱ Auslassung in StAZH C II 10, Nr. 1400.

^j Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: immer.

20

^k Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: wegen.

^l Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: hierauf trucken laßen.

^m Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: so geben.

¹ Dabei handelt es sich vermutlich um jenes Buch, das die erneuerten Rechte des Fraumünsteramts in Wipkingen enthält (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 76) und in das auch die vorliegende Ordnung eingetragen wurde (StArZH III.B.38.).

25